

KLÖSTER & STIFTE

im Bereich der
Klosterkammer Hannover

Impressum

Herausgeber

Klosterkammer Hannover
Eichstraße 4, 30161 Hannover
Tel. 0511 / 3 48 26 - 0 • Fax 0511 / 3 48 26 - 299
✉ info@klosterkammer.de • www.klosterkammer.de

Konzept / Gestaltung

Dr. Birgit Grüßer, Agentur für Marketing & Kommunikation
www.agentur-gruesser.de

Redaktion

Beate Bödeker, Christian Pietsch, Klosterkammer Hannover

Druck

BWH Druck & Kommunikation

© Mai 2005

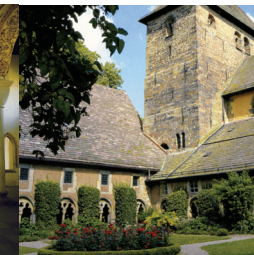
4. Auflage, November 2012

Bildnachweis

Umschlag vorne (v. links nach rechts): Jutta Brüdern, Braunschweig; Studio für Bildgestaltung Seewald-Hagen, Hannover; Andreas Lechtape, Münster; Jutta Brüdern, Braunschweig (2x); Andreas Lechtape, Münster; Jutta Brüdern, Braunschweig; Andreas Lechtape, Münster; Klosterkammer Hannover; Andreas Lechtape, Münster; Gethsemanekloster Riechenberg
Umschlag hinten: Klosterkammer Hannover, Horst Nebe, Hamburg; Klosterkammer Hannover (2x); Andreas Lechtape, Münster; Barbara Bönecke-Siemers, Hildesheim
Innenteil: Klosterkammer Hannover: S. 6, S. 9, S. 15, S. 18, S. 23, S. 25, S. 35, S. 51; Lela Ahamadzai: S. 11; Andreas Lechtape, Münster: S. 6, S. 13, S. 32, S. 37, S. 41; Barbara Bönecke-Siemers, picsNdocs Hildesheim: S. 6, S. 29; Äbtissin Rosemarie Meding, Marienwerder: S. 17; Jutta Brüdern, Braunschweig: S. 18; Kloster Ebstorf: S. 21; Jens Schulze, Hannover: S. 27; Wolfgang Brandis, Wienhausen: S. 31; Studio für Bildgestaltung Seewald-Hagen, Hannover: S. 32; Andreas Gattermann, Springe: S. 39; Horst Nebe, Hamburg: S. 42; Gethsemanekloster Riechenberg: S. 42, S. 47; Gerhard Jost, Kassel: S. 45

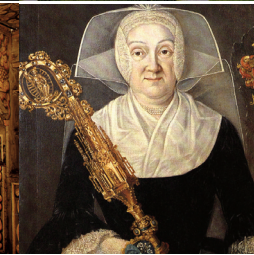
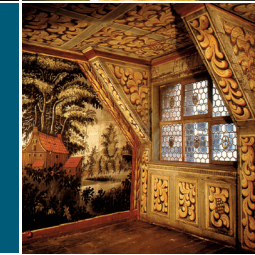
Die Calenberger Klöster

Kloster Barsinghausen
Kloster Mariensee
Kloster Marienwerder
Kloster Wennigsen
Kloster Wülfighausen



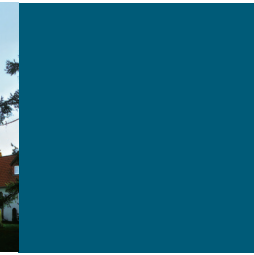
Die Lüneburger Klöster

Kloster Ebstorf
Kloster Isenhagen
Kloster Lüne
Kloster Medingen
Kloster Walsrode
Kloster Wienhausen



Die Damenstifte

Stift Bassum
Stift Börstel
Stift Fischbeck
Stift Obernkirchen



Weitere Klosterstätten

Kloster Bursfelde
Kloster Riechenberg





Die Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer in Hannover

Die sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich bewusst, dass sie eine hohe Verantwortung tragen im Umgang mit unersetzbaren Dokumenten von künstlerischem, kulturellem, religiösem, historischem, sozialem und ökonomischem Wert.

Viele der Kunstobjekte stehen nicht nur in ihrem historischen Kontext, sondern sind meist auch noch im liturgischen Gebrauch. Hieraus erwächst für alle Beteiligten eine große Verantwortung, nämlich abzuwägen, zwischen der (Ab-) Nutzung eines Objektes und der Bewahrung seiner historischen Aussage und Substanz.

Zu den vornehmlichen Aufgaben der Restauratorinnen / Restauratoren gehört es, die Kunstgegenstände in den insgesamt elf Klöstern und vier Stiften im Bereich der Klosterkammer Hannover zu bewahren und zu pflegen. Die Bestände werden deshalb stetig bezüglich Erhaltungszustand, Schadensbild und Restaurierungsbedarf erfasst und dokumentiert.

Parallel dazu werden Depots eingerichtet oder erweitert und angemessene und geeignete Präsentationsmöglichkeiten erarbeitet.

Klöster & Stifte im Bereich der Klosterkammer Hannover

Die Lüneburger Klöster

Die Calenberger Klöster

Die Damenstifte

Weitere Klosterstätten





Inhaltsverzeichnis

Ein Schatz von 17 Klöstern und Stiften	4
Die Calenberger Klöster	6
Kloster Barsinghausen	8
Kloster Mariensee	10
Kloster Marienwerder	12
Kloster Wennigsen	14
Kloster Wülfinghausen	16
Die Lüneburger Klöster	18
Kloster Ebstorf	20
Kloster Isenhagen	22
Kloster Lüne	24
Kloster Medingen	26
Kloster Walsrode	28
Kloster Wienhausen	30
Die Damenstifte	32
Stift Bassum	34
Stift Börstel	36
Stift Fischbeck	38
Stift Obernkirchen	40
Weitere Klosterstätten	42
Kloster Bursfelde	44
Kloster Riechenberg	46
Die Klosterkammer Hannover	48
Übersichtskarte	52

Ein Schatz von 17 Klöstern und Stiften

Im Zuständigkeitsbereich der Klosterkammer Hannover befinden sich 17 evangelische Klöster und Stifte. In 15 von ihnen leben von Äbtissinnen geleitete Gemeinschaften alleinstehender Frauen. Ende 2011 gehörten den Konventen und Kapiteln 117 Frauen an. In einem der 17 Klöster wirkt ein Männerkonvent; ein weiteres, getragen von der hannoverschen Landeskirche, dient als „Geistliches Zentrum“ in benediktinischer Tradition.

Hervorgegangen sind die Klöster und Stifte aus katholischen Ordenseinrichtungen, gegründet zwischen 858 und 1242. Die Frauenklöster sind, abgesehen von wenigen kurzen Unterbrechungen, seit ihrer Gründung kontinuierlich belebt und bewohnt. In der Reformationszeit drohte ihnen – wie dem lutherischem Glaubensverständnis fremden Klosterwesen insgesamt – das Ende. Die Reformation haben sie überstanden, weil Adel und Patriziat auf sie als Versorgungs- und Bildungseinrichtungen für ihre unverheirateten weiblichen Familienmitglieder nicht verzichten wollten. Dafür mussten sie zum großen Teil ihre Güter an den Staat abgeben und das lutherische Bekenntnis annehmen. Seither haben sie den Status evangelischer Damenstifte und genießen heute als überkommene heimatgebundene Einrichtungen den Schutz und die Fürsorge des Landes Niedersachsen.

Grundlage des gemeinschaftlichen Lebens sind die von der Landesregierung erlassenen Klosterordnungen bzw. genehmigten Stiftssatzungen. Darin sind die Pflichten, Rechte, Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten der Frauen in den Konventen und Kapiteln genannt.

Immer mehr Frauen in unserer Gesellschaft suchen nach neuen Aufgaben, in die sie ihre Erfahrungen einbringen und für die sie Verantwortung überneh-

men können. Dies in einer Gemeinschaft zu tun, die in der Tradition mittelalterlicher Konvente steht und zugleich offen der Welt zugewandt ist, wird zunehmend attraktiver. In den Klöstern und Stiften warten geistliche, kulturelle und soziale Aufgaben auf die Frauen sowie die Verpflichtung, die glaubens-, kunst- und kulturgeschichtlich bedeutenden großen Gebäudekomplexe der Öffentlichkeit in vertretbarem Maße zugänglich zu machen. Im Jahr 2011 haben mehr als 180.000 Menschen die 15 Frauenklöster und –stifte zu Führungen, Vorträgen, Symposien, Konzerten, Kursen und Einkehrtagen besucht.

Die 17 Klöster und Stifte im Bereich der Klosterkammer werden in Niedersachsen und darüber hinaus immer stärker wahrgenommen – als geistig-kulturelle Leuchttürme, Orte der Einkehr und des Glaubens, der geschichtlichen Erinnerung und der Traditionspflege und vor allem als Orte besonderer Kommunikation und Gastfreundschaft. Frauen finden im Kloster eine Lebensform, die zwischen christlicher Gemeinschaft und Individualität vermittelt – zwischen gemeinsamer Glaubenspraxis und gemeinschaftlicher Erfüllung der vielfältigen Aufgaben einerseits und dem persönlichen Freiraum mit eigener, abgeschlossener, mietfreier Wohnung und zahlreichen individuellen Entfaltungsmöglichkeiten andererseits.

Klöster und Stifte zu erhalten und auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts einzustellen, gehört zu den zentralen Aufgaben der Klosterkammer Hannover.

Mit dem vorliegenden Heft möchte die Klosterkammer in geraffter Form all die informieren, die die Klöster und Stifte für ein paar Stunden besuchen, ein wenig länger dort bleiben oder sogar in ihnen leben wollen.

Hans-Christian Biallas

Präsident der Klosterkammer Hannover



Die Calenberger Klöster

Die im ehemaligen Fürstentum Calenberg gelegenen Klöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülfighausen wurden zu Beginn des 13. Jahrhunderts gegründet. Außer Kloster Mariensee, dessen Konvent nach der Regel des Zisterzienserordens lebte, waren es Augustinerchorfrauenstifte. Aus der Gründungszeit sind im Wesentlichen nur die Kirchen erhalten; die heutigen **Konventsgebäude** stammen überwiegend aus dem 18. Jahrhundert. Vieles der einst reichen Ausstattung der Kirchen ist durch Reformation und Dreißigjährigen Krieg verlorengegangen. Ein Teil der erhaltenen Kunstschatze befindet sich heute in Museen.

Der Reformation schlossen sich die Calenberger Klöster mit weniger Widerstand an als ihre Lüneburger Schwestern. Im Fürstentum Calenberg regierte ab 1540 **Herzogin Elisabeth** für ihren noch unmündigen Sohn. Ihrer umsichtigen und behutsamen Politik verdanken die Calenberger Klöster bis heute ihre Existenz. Die Klöster blieben bestehen und wurden später zu **evangelischen Damenstiften**. Die Klostergüter wurden getrennt vom Staatsvermögen bewirtschaftet und unter eine zentrale Verwaltung gestellt. Dies wurde zum Grundstock des **Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds**.

Seit gut zwei Jahrzehnten vollzieht sich ein großer Wandel in den Klöstern. Die Konvente engagieren sich intensiv im geistlichen, sozialen und kirchlichen Bereich. Sie öffnen sich Menschen, die **Glaubens- und Sinnfragen** stellen, Stille und Einkehr suchen.

Kloster Barsinghausen

Auf dem Lehnsgut des Mindener Bischofs gründeten zwei Adlige 1193 ein **Augustiner-Doppelkloster**, in welchem nebeneinander sowohl Mönche als auch Nonnen lebten. Im frühen 13. Jahrhundert wurde es dann ein reines Frauenkloster, das 1543 in ein evangelisches Damenstift umgewandelt wurde. Es war einst sehr vermögend mit Gütern in mehr als 80 Ortschaften.

Die heutigen Klostergebäude entstanden in den Jahren 1700-1704.

Heute bewohnt die **Diakonische Schwesternschaft Wolmirstedt e.V.** das Kloster. 1954 gegründet, bestand ihr Auftrag vorwiegend im Dienst an Kindern, Jugendlichen und Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen. Seit 1996 umfasst die Schwesternschaft zwei unterschiedliche Lebensformen. Die Mehrzahl der Schwestern lebt allein und ist haupt- bzw. – soweit möglich – ehrenamtlich im **diakonischen Dienst** tätig. Der kleinere Teil **lebt als Kommunität** im Kloster Barsinghausen.

Die Kommunität empfängt gern **Gäste**, die über einen bestimmten Zeitraum die Stille und das Gebet suchen, um Kraft für ihren Alltag zu schöpfen oder sich neu zu orientieren.



Die Eingangsfrent des Klosters Barsinghausen



Kloster Barsinghausen

Äbtissin Schwester Barbara Silbe

Bergamtstraße 8

30890 Barsinghausen

Tel. u. Fax 0 51 05 / 6 19 38

✉ info@kloster-barsinghausen.de

www.klosterkammer.de

Tagzeitengebete

Montag bis Freitag: 8.00 Uhr, 12 .00 Uhr, 18.00 Uhr,

Abendgottesdienst

Jeden Do. 18.00 Uhr, mit Feier des hl. Abendmahls

»Klostergrotte«

Jeden Di. Nachmittag Begegnung bei Kaffee und

selbstgebackenem Kuchen von 15.00-17.30 Uhr

Einkehrtage, Klosterfest

Klosterführungen von März bis Oktober jeden

Mittwoch um 15.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Konzertreihe Calenberger Classics

im Konventsaal

Einzelgäste, die Stille und Gebet suchen,

um Kraft für ihren Alltag zu schöpfen

Grundkurs Spiritualität

Geistliches Leben im Alltag

Kurz-Exerzitien

für Einzelpersonen und Kleingruppen

(bis 6 Personen) auf ignatianischer Grundlage

Kloster Mariensee

Eine helle Gegenwart schaffen – das war das Ziel der Baumeister, die im 13. Jahrhundert für eine Stiftung des **Grafen Bernhard II. von Wölpe** die frühgotische Backsteinkirche als schlichtes, nach oben ausgerichtetes Gotteshaus errichten ließen. Die Ausmaße zeugen vom Selbstdarstellungswillen des Stifters. Name, Dachreiter und einschiffige Bauform weisen darauf hin, dass die Kirche für Nonnen gebaut wurde, die nach den Regeln der **Zisterzienser** lebten. Hier erklingt das Gotteslob durch die Jahrhunderte: zunächst aus dem Mund der Nonnen, seit Einführung der Reformation 1543 durch die Angehörigen des evangelischen Konvents und der Kirchengemeinde Mariensee.

Eine barocke **Vierflügelanlage** steht seit 1729 an der Stelle des im Dreißigjährigen Krieg zerstörten ursprünglichen Konventsgebäudes. Damals wie heute pflegt die Gemeinschaft des Klosterkonventes Haus und Garten und widmet sich **geistlichen, kulturellen und sozialen Aufgaben** - stets im Dialog mit den Herausforderungen der Zeit. Die gemeinsame Feier der Gottesdienste und Gebetszeiten, die Pflege klösterlicher Kulturtechniken wie Kalligraphie, Sticken und Gartenpflege, die Vermittlung unserer Geschichte bei Führungen durch unser Kloster und Museum, die Veranstaltung von Ausstellungen, Einkehrtagen und Seminaren sind heute die Formen, den Stiftungsauftrag umzusetzen.

Im **Klostermuseum** laden wir ein zu einem Gang durch Geschichte und Gegenwart evangelischer Frauenklöster in Norddeutschland. Drei der dargestellten Themen gehören zu den **Wurzeln unseres Lebens** hier: Hören auf Gottes Wort, Gebet und Einsatz für die Welt. Aus ihnen Kraft beziehend, möchten wir in die Zukunft wachsen: herzlich willkommen im Kloster Mariensee!



»Selig, die in deinem Hause wohnen.«
Abendgebet in der Klosterkirche



Kloster Mariensee

Äbtissin Bärbel Görcke

Höltystraße 1, 31535 Neustadt a. Rbge.

Tel. 05034 / 87 999-0, Fax 05034 / 87 999-29

✉ info@kloster-mariensee.de

www.kloster-mariensee.de

Angebote während der Führungszeit von Ostermontag bis zum zweiten Sonntag im Oktober

Abendgebet: Dienstag - Freitag 18.00 Uhr

Klosterführungen

Sonnabend, Sonn- und Feiertage 15.00 und 16.30 Uhr

Gruppen bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Museum zur Geschichte der Frauenklöster in Niedersachsen/niedersächsischen Frauenklöster

Dienstag - Freitag 15.00 - 17.00 Uhr

Sonnabend, Sonn- und Feiertage 15.00 - 18.00 Uhr

Klahnmuseum: Sonnabend 15.00 - 18.00 Uhr

Verlässlich geöffnete Klosterkirche

täglich von 10.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 17.00 Uhr

Klostercafé

Freitag, Sonnabend, Sonn- und Feiertage 14.30 Uhr
bis 18.00 Uhr

Marienseer Abend

an jedem 12. im Monat, Beginn um 18.00 Uhr
in der Klosterkirche

**Aufenthalt als Einzelgast bei Selbstverpflegung
Pilgerzimmer nach Anmeldung und Verfügbarkeit**

Kloster Marienwerder

1196 wurde das Kloster Marienwerder als Hauskloster des **Grafen Conrad I. von Roden** gegründet und 1200 geweiht. Es war zunächst mit Augustinerchorherren besetzt. Im Jahr 1216 lösten Augustinerinnen aus dem Stift Obernkirchen die Chorherren ab. 1542 führte Herzogin Elisabeth im Fürstentum Calenberg die Reformation ein. Zugleich sicherte sie den Bestand der Klöster. 1620 erhielt Kloster Marienwerder den Status eines **evangelischen Damenstifts**.

Die heutigen Konventsgebäude wurden in der Zeit zwischen 1688 und 1724 in **barocker Architektur** errichtet. 1858 bis 1861 erhielt die Klosterkirche durch eine umfassende Restaurierung ihr heutiges Erscheinungsbild.

Die **Aufgaben des Klosters** sind durch eine vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur erlassene Klosterordnung gegeben. Von den in der christlichen Gemeinschaft lebenden alleinstehenden Frauen wurde 1963 in Anknüpfung an alte Klostertraditionen ein Zuhause für alt und schwach gewordene Konventualinnen der niedersächsischen evangelischen Frauenklöster und Damenstifte gegründet.

Seit 1953 knüpft der Paramentenverein an alte Traditionen an. Noch heute werden **sakrale Textilien** als Auftragsarbeit angefertigt. Während der Sommermonate empfängt das Kloster Gäste zu **Ausstellungen, Vorträgen und Lesungen** und zur Reihe „**Musik für Spaziergänger**“. Der „**Tag des offenen Klosters**“ findet jeweils am 3. Sonntag im September statt. Er dient der Begegnung, dem Gespräch miteinander, der Öffnung nach außen sowie der Verbundenheit mit der Kirchengemeinde und der kommunalen Gemeinde.

All unser Tun ist zusammengefasst in den Worten aus Taizé: „Die Tradition webt an einem fortlaufenden Band, das nicht abreißt. Sie verwendet dabei



Die niederdeutsche Kreuzigungsgruppe aus dem späten 13. Jahrhundert ist das bedeutendste Kunstwerk des Klosters.

viele und verschiedene Fäden, dunkle und helle und leuchtende. Wenn die Tradition nicht erstarrt, setzt sie ihr Werk bis ins Unendliche fort und macht das Band reich an immer neuen Ornamenten.“



Kloster Marienwerder

Äbtissin Rosemarie Meding

Quantelholz 62

30419 Hannover

Tel. 05 11 / 279 46 59-91, Fax 05 11 / 279 46 59-99

✉ info@kloster-marienwerder.de

www.marienwerder.de

Öffnungszeiten der Klosterkirche

An Sonn- und Feiertagen von 14.00 - 16.00 Uhr

Klosterführungen

nur nach Vereinbarung, Tel. 05 11 / 279 46 59-91

Kirchenkonzerte

An Sonntagen um 17.00 Uhr in der Sommerzeit
(Bitte Presseankündigungen beachten)

Kloster Wennigsen

Die Klostergebäude aus der **Barockzeit** sind zwischen 1707 und 1725 entstanden. Allerdings reicht die Geschichte des Klosters mit der viel älteren Klosterkirche weiter zurück: Die Kirche wurde schon **vor 1200** als Stiftskirche für Augustiner-Chorfrauen gegründet. Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahr 1224. Nach 1542, als die Reformation auch im Calenberger Land Einzug fand, erfolgte der Übergang zu einem evangelischen Damenstift. Seitdem lebt hier ein **evangelischer Frauenkonvent**.

Haus der Stille und Begegnung

Das Kloster Wennigsen ist heute ein **spirituelles Zentrum** mit evangelischem Profil. Hier haben sich Menschen zusammengefunden, die anderen helfen, den Weg der geistigen und geistlichen Erneuerung zu entdecken und zu erproben. Ein Team mit **seelsorgerischer und beraterischer Kompetenz**, mit Erfahrung und Praxis in Meditation und Kontemplation und mit unterschiedlichen Methoden zur Erschließung und Vertiefung christlicher Spiritualität hilft den Weg nach Innen zu gehen.

Verbindend ist die Tradition des **Herzensgebetes**, das als Weg des Herzens – Via Cordis – geübt wird. Dieser meditative Weg kommt aus der ostkirchlichen Tradition und gründet in einer urchristlichen Form des Gebetes, dem **Hesychasmus** (Hesychia = Ruhe im Sinne von „ohne Gedanken und Bilder“). Es gewinnt seit der Mitte des 20. Jahrhunderts vermehrt Freundinnen und Freunde auch im westlichen Christentum. Die Form des mantrischen (wiederholenden) Betens verbindet ihn mit Meditationswegen vieler anderer Religionen.

Bei **wöchentlichen Treffen** sowie halb- oder ganztägigen **Übungstagen** können in Abstand vom alltäglichen Leben unter anleitender Begleitung meditative und reflektive Praktiken gelernt und eigene geistige Wurzeln entdeckt werden.

Für mehrere Tage oder Wochen können Interes-



**Romanisches Portal zwischen Klostermuseum
und Damenprieche**

sierte an begleiteten **kontemplativen Exerzitien** teilnehmen und in Stille, Meditation und Zurückgezogenheit einen eigenen spirituellen Weg finden und in eine geistliche Atmosphäre eintauchen.



Kloster Wennigsen

Äbtissin Gabriele-Verena Siemers

Klosteramthof 3

30974 Wennigsen

Tel. 0 51 03 / 453

Fax 0 51 03 / 496

✉ info@kloster-wennigsen.de

www.kloster-wennigsen.de

Klosterführungen

In der Regel am 1. Sonnabend im Monat

um 13.00 Uhr,

Treffpunkt am Kirchturm

Kloster Wülfinghausen

Das Kloster Wülfinghausen strahlt in seiner Abgeschiedenheit und seiner **ländlichen Idylle** am Nordrand des Osterwaldes eine wohltuende Ruhe aus. Hier – im heutigen Ortsteil der Stadt Springe – wurde im Jahr 1236 ein kleines Augustinerinnenkloster gegründet.

In der Reformationszeit wurde das einst katholische Kloster als ein **evangelisch-lutherisches Damenstift weitergeführt**. 1994 wurde das Kloster Wülfinghausen von der Communität Christusbruderschaft mit evangelischem Ordensleben im Rhythmus von „ora et labora“ neu belebt. 2012 hat die Communität ihrem Konvent Kloster Wülfinghausen die Eigenständigkeit zuerkannt mit einem eigenen Ausbildungszweig (Noviziat).

Kloster Wülfinghausen ist ein Ort der Stille, des Gebetes und der gelebten Ökumene. Gäste können im **Abstand vom Alltag** die Quellen des Evangeliums für das eigene Leben aufspüren. In der Stille kann das Hören auf die Schöpfung, auf Gott und auf sich selbst eingeübt werden.

Die Communität lädt ein zu:

- Stundengebeten und Gottesdiensten
- Retraiten und Exerzitien
- Kloster auf Zeit
- Oasentagen und Kloster-Wochenenden
- Seminaren
- Fortbildungen für geistliche Begleitung
- Sabbat-Zeiten

Das **Haus der Stille** bietet 20 Einzelzimmer für die KursteilnehmerInnen, die – darum wird gebeten – täglich ein wenig in Küche, Haus oder Garten mithelfen.

Kloster auf Zeit ist ein Angebot für Menschen, die die Stille suchen und sich kürzer oder länger (ein bis sechs Monate) eine Auszeit nehmen möchten.



Pfingstfest im Klosterinnenhof



Kloster Wülfinghausen

Äbtissin Schwester Adelheid Wenzelmann

31832 Springe

Tel. 0 50 44 / 88 16 0, i. d. Regel Di.-Fr. 9-11 Uhr

Fax 0 50 44 / 88 16 79

Montags ist die Communität nicht zu erreichen.

✉ info@kloster-wuelfinghausen.de

www.kloster-wuelfinghausen.de

Gottesdienste in der Klosterkirche

Mai bis Oktober jeden 1. Sonntag im Monat, 18.00 Uhr

Verlässlich geöffnete Klosterkirche

täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr

Klosterführungen

Klosterführungen finden vor den Gottesdiensten jeweils um 16.00 Uhr, Gartenführungen jeweils um 17.00 Uhr sowie nach persönlicher Vereinbarung statt.

Gebetszeiten in der Krypta sind Dienstag bis Sonnabend 8.00, 12.00 und 18.00 Uhr, Sonntag 18.00 Uhr.

Die Pforte des Klosters ist von Dienstag bis Freitag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr geöffnet.



Die Lüneburger Klöster

Die sechs Lüneburger Klöster Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen blicken auf eine rund 800-jährige, im Fall Walsrodes sogar über 1000-jährige ununterbrochene Geschichte zurück. Durch **Stiftungen von Herzögen, Bischöfen und Adelsfamilien** erlebten sie als Benediktinerinnen- und Zisterzienserinnenklöster im 14. Jahrhundert eine wirtschaftliche Blüte. Viele der noch heute vorhandenen Gebäude und Kunstwerke entstanden in dieser Zeit. Der Reformation widersetzen sich die Konvente vehement. Einen mächtigen Verbündeten hatten sie dabei in der Ritterschaft. Herzog Ernst hob die Klöster daher nicht auf, zog aber einen Großteil des klösterlichen Vermögens ein. Im Gegenzug sorgten er und seine Nachfolger für den Unterhalt der Klöster. Das Land Niedersachsen hat 1963 diese Aufgabe der Klosterkammer Hannover übertragen.

Im 16. Jahrhundert wandelten sich die katholischen Nonnenklöster zu evangelischen Damenstiften. Sie haben bis heute ihre **juristische Selbstständigkeit** bewahrt. Die Konvente, denen zurzeit jeweils ca. 8 bis 15 Konventualinnen angehören, wählen ihre Äbtissinnen wie vor Jahrhunderten selbst. Die Äbtissinnen leiten die Klöster. Die Rechtsaufsicht obliegt dem „Landeskommissar für die Lüneburger Klöster“, ein Amt, das seit 1937 der Präsident bzw. die Präsidentin der Klosterkammer Hannover innehat.

Die Klöster besitzen eine unvergleichliche **Fülle an Kunstwerken**. Die Konventualinnen sehen es als ihre vornehmste Aufgabe an, ihre Häuser den zahlreichen Besuchern zu zeigen, sie sachkundig zu erläutern und sie der Nachwelt zu erhalten. Jede Führung ist dabei auch ein Stück Verkündigung der christlichen Botschaft.

Kloster Ebstorf

Ein großes Holztor gewährt Einlass in die fast vollständig von einer Mauer umschlossene Klosteranlage. Beim Durchschreiten weitet sich der Blick über den Klosterhof auf die Propstei, einen Teil (etwa 50 m) des sog. Langen Schlafhauses und den zur Rechten liegenden Äbtissinnenflügel. Backsteinfassaden bestimmen das Gesicht des Klosters, in dem sich BesucherInnen sofort willkommen fühlen.

Seit der ersten urkundlichen Erwähnung 1197 hat sich hier vieles gewandelt. Aus dem ehemals katholischen Benediktinerinnenkloster entstand in Folge der Reformation ein **evangelischer Konvent**. Auch heute noch leben die Damen, die Konventualinnen, in ihrer Gemeinschaft unter Leitung einer Äbtissin.

Zu den vielfältigen Aufgaben, die im Kloster anfallen, gehören vor allem die **Führungen** durch die Gebäude mit ihren reichen Kunstschatzen und die Präsentation der Ebstorfer Weltkarte.

Die **Ebstorfer Weltkarte** ist mit ca. 3,6 x 3,6 m die größte bekannte mittelalterliche Radkarte (um 1300 entstanden). Sie stellt in einer einzigartigen Fülle das christlich-europäische Weltbild dar. Verschiedene Wissenschaftler haben sich in ihren Arbeiten mit der Deutung der Karte auseinandergesetzt. Anfragen, auch aus dem außereuropäischen Ausland, z.B. wegen der Aufnahme in Lexika, erreichen das Kloster immer wieder.

Zu der Fülle an **Kunstschatzen** gehören auch die im vollständig erhaltenen Kreuzgang befindlichen Bauplastiken, die Glasfenster aus dem frühen 15. Jahrhundert und verschiedene Madonnenfiguren.

Das Kloster bietet dem Publikum außerdem **Ausstellungen** regionaler Künstler in der Propsteihalle an sowie im Frühjahr und Herbst **Konzerte** unterschiedlicher Interpreten, die man dem Jahresprogramm entnehmen kann.



Die Ebstorfer Weltkarte ist die größte bekannte mittelalterliche Radkarte.



Kloster Ebstorf

Äbtissin Erika Krüger

Kirchplatz 10

29574 Ebstorf

Tel. 0 58 22 / 23 04

Fax 0 58 22 / 23 19

✉ presse@kloster-ebstorf.de

Klosterführungen (ca. 75 - 90 Minuten)

1. April bis 15. Oktober

Vormittags an Werktagen und nichtkirchlichen Feiertagen 10.00 - 11.00 Uhr, Einlass fortlaufend

Vormittags an Sonntagen und allen kirchlichen Feiertagen nur 11.15 Uhr

Nachmittags 14.00 - 17.00 Uhr, Einlass fortlaufend

Vom 16. bis 31. Oktober nur eine Führung um 14.00 Uhr

Karfreitag geschlossen

Montag geschlossen

Kloster Isenhagen

Porta patet – cor magis – Weit offen die Tür, noch weiter das Herz.

Dieser Willkommensgruß der Zisterzienser gilt auch heute noch und steht ungeschrieben über der hohen Eingangstür des über 750 Jahre alten Klosters Isenhagen, das jeweils vom 1. April bis zum 15. Oktober seine Pforten für Gäste öffnet. Weit offen steht die Tür für alle Interessierten, die sich im Rahmen einer Führung die Kreuzgänge, den Kapitelsaal, die Klosterkirche mit Nonnenchor, das Dormitorium, den reizvollen Innenhof und das Museum, ein wahres „Schatzkästchen“, zeigen und erklären lassen möchten. Natürlich werden auch Fragen zum Leben innerhalb der Klostermauern damals und heute beantwortet.

Das 1243 von der Herzogin Agnes von Landsberg, einer Schwiegertochter Heinrichs des Löwen, gestiftete Kloster wurde im ersten Jahrhundert seines Bestehens zweimal verlegt. Nach Einführung der Reformation 1540 wurde es als evangelisches Kloster fortgeführt und beherbergt seitdem kontinuierlich bis heute einen Damenkonvent unter Leitung einer Äbtissin. Das Leben in christlicher Gemeinschaft basiert teilweise auf jahrhundertealten Traditionen, ohne sich den Neuerungen der heutigen Zeit zu verschließen.

Zur Klosteranlage gehört ein 2,5 Morgen großer Klostergarten, der sich heute entsprechend seiner ursprünglichen Konzeption aus dem Jahr 1750 als Obst-, Gemüse- und Blumengarten barocker Struktur präsentiert. Wer diesen wunderschönen Garten in seiner ganzen Blütenpracht besichtigen möchte, hat dazu an zwei Sonntagen im Jahr im Rahmen des „Tages des offenen Gartens“ Gelegenheit.

Die Termine sämtlicher Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen, Vorträge u.a., die häufig in enger Verknüpfung mit den örtlichen Kulturvereinen und anderen regionalen Institutionen stattfinden, sind der lokalen Presse bzw. der Kloster-Homepage zu entnehmen. Wir freuen uns auf Sie!



Klosterkirche, Gästehaus und Haupteingang ins
Kloster Isenhagen



Kloster Isenhagen

Äbtissin Susanne Jäger

Klosterstraße 2

29386 Hankensbüttel

Tel. 0 58 32 / 313

Fax 0 58 32 / 97 94 08

✉ info@kloster-isenhagen.de

www.kloster-isenhagen.de

Öffnungszeiten: 1. April bis 15. Oktober

Karfreitag und anlässlich besonderer

Veranstaltungen geschlossen

**Gruppen werden um frühzeitige Anmeldung
gebeten**

Klosterführungen

Dienstag - Sonntag 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr

(letzter Einlass 16.30 Uhr)

Klosterkirche

Geöffnet zur stillen Einkehr auf Anfrage

Kloster Lüne

Unweit des Zentrums der historischen Salz- und Hansestadt Lüneburg liegt **Kloster Lüne** in einer malerischen Grünanlage mit altem Baumbestand, Streuobstwiesen, Kräuter- und Rosengarten.

Um 1170 bot sich einer kleinen Gruppe frommer Frauen die Möglichkeit zur Gründung einer Klostersgemeinschaft, die 1172 durch den Bischof von Verden und Heinrich dem Löwen als Zeugen bestätigt wurde. 100 Jahre später ist belegt, dass inzwischen ein wesentlich vergrößerter Konvent nach der Regel des heiligen Benedikt im Kloster betete und arbeitete. Nach Einführung der Reformation im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg lebt seit 1562 im Kloster ein evangelischer Konvent unter der Leitung einer Äbtissin nach der Klosterordnung des jeweiligen Landesherrn in einer Glaubens-, Lebens- und Arbeitsgemeinschaft. Nach zwei Bränden 1240 und 1372 wurde das Kloster in Backstein neu errichtet und in den folgenden Jahrhunderten im Stil der jeweiligen Zeit erweitert. Die bis heute erhaltene historische Anlage mit ihren Kunstschatzen wird den Besuchern im Rahmen von **Führungen** gezeigt. Besonders zu erwähnen sind der gotische Brunnen, das Refektorium mit Wandmalereien, der Kreuzgang mit Tau- und Birnstabrippengewölben, der Kapitelsaal mit Äbtissinnenportraits, die Klosterkirche mit spätgotischem Hochaltar, frühbarocker Orgel und Nonnenchor. Der reiche Bestand an seltenen textilen Kunstwerken, die im Kloster angefertigt wurden, ist im angeschlossenen Museum zu sehen, darunter Weißstickereien aus dem 13. und 14. Jahrhundert, gestickte Bildteppiche und Banklaken aus der Zeit um 1500 sowie die einzigartigen bemalten Prozessionsfahnen.

Zum kulturellen Veranstaltungsprogramm gehören unter anderem Konzerte, Ausstellung, Vorträge und Lesungen.

Nach dem Besuch von Kloster und Museum lädt das „**Café im Kloster**“ in einem mit renaissancezeitlichen Malereien ausgeschmückten Raum zum Verweilen ein.



Seit über 600 Jahren ergießt der „Handstein“, Wahrzeichen des Klosters, sein Wasser in die bronzenne Schale.



Kloster Lüne

Äbtissin Reinhild Freifrau von der Goltz
Am Domänenhof, 21337 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 5 23 18 • Fax 0 41 31 / 5 60 52
✉ info@kloster-luene.de
www.kloster-luene.de

Geöffnet 1. April - 15. Oktober,
Montag und Karfreitag geschlossen

Klosterbesichtigung (nur mit Führung)

Di. - Sa. 10.30, 14.30 und 15.30 Uhr
So. und Feiertage 11.30, 14.30 und 15.30 Uhr
Für Gruppen Voranmeldung erbeten

Öffnungszeiten Museum

Di. - Sa. 10.30 - 12.30 Uhr und 14.30 - 17.00 Uhr,
So. und Feiertage 11.30 - 13.00 und 14.30 - 17.00 Uhr
Für Gruppen Voranmeldung erbeten

Café im Kloster

Tel. 0 41 31 / 24 98 92 • Fax 0 41 31 / 26 88 90
✉ info@cafe-im-kloster.de, www.cafe-im-kloster.de

Kloster Medingen

Die Geschichte besagt, dass **1228** der **Laienbruder Johannes** zusammen mit vier Zisterzienserschwestern aus dem Kloster Wolmirstedt bei Magdeburg aufgebrochen war, um ein neues Kloster zu gründen, das dem heiligen Mauritius geweiht sein sollte. Dies gelang nach einigen Zwischenstationen 1241 in Altenmedingen, wo der Konvent fast 100 Jahre blieb. Da aber in Altenmedingen die große Salzstraße zu viel Unruhe brachte, entschlossen sich die Schwestern 1336 zu einer Neugründung in Zellensen, dem heutigen Medingen.

Bereits im Mittelalter besaß das Kloster, das heute die einzige frühklassizistische Klosteranlage im norddeutschen Raum darstellt, eine **große kulturelle Bedeutung**. Schon früh gab es eine Schreibwerkstatt. Dank musikwissenschaftlicher Forschungen ist es in neuerer Zeit gelungen, **bedeutende Handschriften** aus Medingen in internationalen Bibliotheken zu entdecken. Heute noch finden sich mittelalterliche Lieder, die im Skriptorium von Medingen aufgeschrieben wurden, in den Gesangbüchern der beiden großen Konfessionen.

In seiner **Blütezeit** zu Anfang des 16. Jahrhunderts beherbergte das Kloster über 100 Nonnen. Im Zuge der Reformation trat der Konvent nach längerem Widerstand zum lutherischen Bekenntnis über; 1559 wurde das Kloster in ein Damenstift umgewandelt.

In unseren Tagen bietet Kloster Medingen eine Lebensform für **Damen im Rentenalter**, die in christlicher Gemeinschaft leben und bei Führungen und Ausstellungen den Besuchern die Kunstschatze ihres Hauses präsentieren.



Kloster Medingen mit Blick auf die Kirche



Kloster Medingen

Äbtissin Dr. Kristin Püttmann

Klosterweg 1

29549 Bad Bevensen

Tel. 0 58 21 / 22 86

Fax 0 58 21 / 96 77 51

✉ info@kloster-medingen.de

www.kloster-medingen.de

Klosterführungen

Vom 1. April bis zum 15. Oktober Dienstag bis Sonn-

abend 10.00 Uhr und ab 14.00 Uhr,

Sonntag und Feiertage 11.00 Uhr und ab 14.00 Uhr,

Gruppen nur nach Voranmeldung:

Tel. 0 58 21 / 96 78 38

Kinderführungen

Konzerte

„Musikalischer Sommer im Kloster“

und individuelles Konzertprogramm

Kloster Walsrode

Ende des 1. Jahrtausends gründeten **Graf Wale** und seine **Gemahlin Odelind** das Kloster, wahrscheinlich als Kanonissenstift. Kloster und Kirche bildeten den Kern, um den sich später die Stadt Walsrode – benannt nach Graf Wale – entwickelte.

Es ist das älteste der sechs Lüneburger Klöster, die im Verlauf der Reformation durch Umwandlung in evangelische Damenstifte das gemeinsame Leben in einem Konvent und damit eine eigenständige Form christlicher Tradition bewahrt haben. So blieben **Gebäude und Kunstschätze** erhalten, die heute bei Führungen gezeigt und erläutert werden. Zu den Kunstschätzen gehört u. a. die lebensgroße, hölzerne Stifterfigur des Grafen Wale aus der Zeit um 1300.

Schutzpatron des Klosters – wie auch der angrenzenden Stadtkirche – ist **Johannes der Täufer**. Sein Bildnis befindet sich im linken Seitenfenster der Klosterkapelle.

Der **Johannistag** am 24. Juni wird mit einem „Offenen Singen“ und einem Vespertag gefeiert. Die Klosterdamen erscheinen dazu in ihrem Festhabit. Beide Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich. Führungen können an diesem Tage nicht stattfinden.

Ein Zeichen uralter klösterlicher Nächstenliebe ist die traditionsreiche **Heringsspende**. Sie stammt aus der Reformationszeit und wurde noch bis 1916 in der ursprünglichen Form als Armenspeisung einmal im Jahr praktiziert. Heute erhalten die Viertklässler aller Schulen Walsrodes beim Kennenlernen des Klosters in Anlehnung an die Heringsspende einen gebackenen süßen Teighering.



Das Kloster Walsrode ist das älteste der Lüneburger Klöster.



Kloster Walsrode

Äbtissin Dr. Sigrid Vierck

Kirchplatz 2

29664 Walsrode

Tel. 0 51 61 / 485 83 80

Fax 0 51 61 / 485 83 89

✉ info@kloster-walsrode.de

www.kloster-walsrode.de

Klosterführungen

April bis September täglich 15.00, 16.00, 17.00 Uhr;
Oktober 15.00, 16.00 Uhr sowie nach Anmeldung;
Karfreitag, Johannistag und bei aktuellen Veranstaltungen keine Führungen.

Veranstaltungen

Vielfältiges Programm mit Konzerten,
Lesungen, Vorträgen u.a.m.

Johannisfest

24. Juni, mit Offenem Singen und
Vespergottesdienst

Kloster Wienhausen

Die Chronik des Klosters berichtet von seiner Gründung um 1230 durch die Celler Herzogin **Agnes von Landsberg**, einer Schwiegertochter Heinrichs des Löwen. Sie war 1225 Witwe geworden und „obgleich sie annoch im blühenden Alter, so hatte sie doch einen Ekel an großen Palästen und allen Welt Belustigungen, gedachte (sie) ... ein geistliches Jungfrauen Kloster zu Gottes Ehren aufzubauen“. Das Kloster wurde vom Bischof von Hildesheim urkundlich bestätigt. Bischof und Herzogshaus in Celle, dessen „Hauskloster“ Wienhausen war, stifteten den Konvent mit zahlreichen Gütern aus. Diese und andere Schenkungen versetzten das Kloster 100 Jahre später in die Lage, den prachtvollen, vollständig ausgemalten **Nonnenchor** zu errichten, der bis heute mit seinem Stufengiebel die Besucher bereits von außen in seinen Bann zieht.

Neben den zahlreichen mittelalterlichen Kunstwerken, den Truhen und Schränken, sind es besonders die gestickten **gotischen Bildteppiche**, die jedes Jahr Tausende von Besuchern faszinieren, wenn sie für neun Tage – traditionsgemäß ab Sonnabend nach Pfingsten – den Besuchern fachkundig erläutert werden.

Dies sind für den Konvent, die zahlreichen Helfer und die Besucher besondere Festtage mit einem Konzert am zweiten Sonnabend, bei dem im Nonnenchor u. a. Gesänge aus dem bekannten **Wienhäuser Liederbuch** (um 1470) erklingen.

Seit der Reformation lebt im Kloster ein **evangelischer Konvent**: heute 15 Konventualinnen mit ihrer Äbtissin. Die Klosterordnung verpflichtet die Konventualinnen, die Kunstschatze der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diesen Auftrag erfüllen sie im Sinne der christlichen Verkündigung.



Die Südwestansicht des Klosters Wienhausen



Kloster Wienhausen

Äbtissin Renate von Randow

An der Kirche 1

29342 Wienhausen

Tel. 0 51 49 / 18 66 - 0 (Verwaltung)

Tel. 0 51 49 / 18 66 - 13 (Klosterarchiv)

Fax 0 51 49 / 18 66 - 39

✉ Kloster.wienhausen@arcor.de

www.kloster-wienhausen.de

Klosterführungen

1. April bis 15. Oktober

Sonntags und an den kirchlichen Feiertagen

stündlich von 12.00 - 17.00 Uhr

Werktags und an nichtkirchlichen Feiertagen 10.00,

11.00 und stündlich von 14.00 - 17.00 Uhr

Gesungene Vesper im Nonnenchor

Freitag, 18.30 Uhr während der Führungszeit

Teppichausstellung mit Audioführung

Juli bis Oktober in Deutsch, Englisch,

Französisch und Spanisch

Vielfältiges Konzertprogramm, Teppichwochen,

Vorträge, Stickwerkstatt

Das Kloster ist geschlossen:

Montag, Karfreitag und an den Einkehrtagen

des Konvents (siehe Internet)



Die Damenstifte

Die vier Stifte Bassum, Börstel, Fischbeck und Obernkirchen wurden zwischen 858 und 1246 gegründet. Während in Börstel die strenge **zisterziensische Klosterregel** galt, waren Bassum und Fischbeck als **Kanonissenstifte** und Obernkirchen als **reguliertes Chorfrauenstift** keine Nonnenklöster im engeren Sinne, sondern Damenstifte mit gewissen Freiheiten, vor allem mit der Erlaubnis, über persönliches Eigentum zu verfügen.

Mit ihrer Umwandlung in evangelische bzw. in freiweltliche adelige **Damenstifte** nach der Reformation knüpften sie an ihren alten Stiftsstatus an. **Charakteristisch** für die vier Stifte ist, dass ihre Kapitel im Unterschied zu den Konventen der Calenberger und Lüneburger Klöster als Beschlussorgane alle wichtigen Entscheidungen treffen, während den Äbtissinnen die laufende Verwaltung und die rechtliche Vertretung obliegt.

Wie die Lüneburger Klöster, so sind auch die vier Stifte selbstständige Körperschaften des öffentlichen Rechts. Im Unterschied zu diesen geben sie sich ihre Satzungen aber selbst; die Satzungen bedürfen der Genehmigung durch den Nds. Minister für Wissenschaft und Kultur. Ihren laufenden Haushalt bestreiten die Stifte aus den Erträgen ihres nicht unbeträchtlichen Vermögens. Für besondere Ausgaben und Baumaßnahmen sind sie allerdings auf Zuschüsse angewiesen, die zu einem großen Teil aus Mitteln des **Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds** stammen.

Die vier Stifte stehen unter dem Schutz und der Aufsicht des Landes Niedersachsen. Seit 1946/49 wird diese Aufsicht vom Präsidenten der Klosterkammer Hannover als „Landeskommissar für die Stifte“ wahrgenommen.

Die Stifte sind heute wichtige **kulturell-geistliche Zentren** in ihrer Region.

Stift Bassum

Im Jahre **858** stellte die **Edelfrau Luitgart** dem Erzbischof Ansgar von Bremen und Hamburg (831-865) ihr Erbgut in Bassum für die Gründung einer „Gemeinschaft heiligmäßiger Jungfrauen“ zur Verfügung. Im Stift Bassum sollten Kanonissen, im Sinne der Aachener Kanonissenregel von 816 leben. Sie konnten im Unterschied zu Nonnen die Stiftsgemeinschaft wieder verlassen, und ihnen war **Privatbesitz** erlaubt, da sie kein Armutsgelübde ablegen mussten. Ihre Hauptaufgabe war das feierliche Gotteslob, die Fürbitte für Lebende und Tote, die Ausbreitung des christlichen Glaubens in der Region und die Fürsorge für die Armen. Seit Einführung der Reformation im Jahr 1542 ist das Stift Bassum evangelisch. In Europa gilt das Stift Bassum als älteste noch bestehende geistliche Einrichtung, die in der Tradition der mittelalterlichen Kanonissenstifte steht. Das Kapitel des Stifts (Gemeinschaft der Kapitularinnen) kann heute aus bis zu elf Frauen bestehen.

Das Stiftsgelände besteht aus einer Reihe alter Gebäude aus der **Barockzeit, die im großen und kleinen Stiftshof liegen und ein sehr harmonisches Ensemble bilden.** Die Abtei, Residenz der Äbtissin, wurde 1754 in Fachwerk erbaut. Besonders sehenswert ist der **Kapitelsaal** mit handgemalter Bespannung aus Rupfen und das Altartuch aus dem 13. Jahrhundert mit einer Darstellung der Legende von der Luftfahrt Alexander des Großen.

Die große Stiftskirche St. Mauritius und St. Viktor aus dem 13. Jahrhundert gehört seit 1932 nicht mehr zum Stift. Das älteste Haus von 1689 war ursprünglich eine Lateinschule. Die Turbine in der stiftseigenen Wassermühle wurde 2001 restauriert und liefert nun bei ausreichenden Wasserständen alternativen Strom ein Beitrag zum Umweltschutz.



Der prachtvolle Kapitelsaal im Abteigebäude von Stift Bassum

Das älteste Haus von 1689 war ursprünglich eine **Lateinschule** und wird heute von der evangelischen Kirche als Jugendhaus genutzt. Die Turbine in der **Wassermühle** wurde 2001 restauriert und liefert nun alternativen Strom – ein Beitrag zum Umweltschutz. In der ehemaligen **Rentei** mit großem Garten ist heute ein evangelischer Kindergarten zuhause.

Im nahen Stiftsforst kann man die „**Tausendjährige Stiftseiche**“ besuchen. Bei ihr wurde vielleicht einmal das Niedergericht des Stifts abgehalten.



Stift Bassum

Äbtissin Isabell von Kameke

Stift 1

27211 Bassum

Tel. 0 42 41 / 25 32

Fax 0 42 41 / 97 18 34

✉ stift.bassum@t-online.de

www.stift-bassum.de

Stiftsführungen

ganzjährig nach Absprache

Stift Börstel

Das Damenstift Börstel geht auf ein **mittelalterliches Zisterzienser-Nonnenkloster** zurück, das nach dem Westfälischen Frieden in ein freiweltliches Damenstift umgewandelt wurde.

Die ehemalige Klosterkirche ist nach alter Tradition der Zisterzienser **eine Fußweg-Stunde** von der nächsten menschlichen Ansiedlung entfernt. **Ruhe und Besinnung** – dafür will Börstel Raum schaffen: Raum, in dem Menschen ihr Inneres entdecken. Raum für die Begegnung mit dem lebendigen Gott. Raum und Zeit zum Atemholen und Kraft-Schöpfen für das Leben draußen. Aus jeder Richtung vermittelt der Anblick der völlig isoliert liegenden Baugruppe schon von weitem die Illusion einer Reise in die Vergangenheit.

In der Kirche befindet sich eine Ausstellung, die anhand wertvoller Exponate die Geschichte des Stiftes dokumentiert.

Im Stift Börstel besteht eine kleine evangelische **Tagungsstätte**. Sie bietet in drei Gebäuden, die zum Teil noch aus der Zeit des ehemaligen Zisterzienserklosters stammen, bis zu 27 Gästen die Möglichkeit der Einkehr, der Meditation und der Stille. Daneben können im Stift **Ferienhäuser** als Selbstversorgerhäuser, z. B. für Konfirmanden-Freizeiten, angemietet werden. Hier stehen bis zu 46 Übernachtungsmöglichkeiten in Mehrbettzimmern bereit. Der **Alte Kornspeicher** bietet ausgebaute Räumlichkeiten für Seminare und Feierlichkeiten.

In den Sommermonaten finden regelmäßig **Gottesdienste und Konzerte** mit einer eigenen besonderen Atmosphäre, in der Wintersaison im Alten Speicher bzw. in der Abtei **Vorträge und Kammerkonzerte** statt.

Den Besuch im Stift können Sie bei Kaffee und Kuchen oder einem zisterziensischen Forellenessen in der **Stiftsschänke** ausklingen lassen.



Raum für Ruhe und Besinnung: das Stift Börstel



Stift Börstel

Äbtissin Britta Rook
Börstel 1, 49626 Berge
Tel. 0 54 35 / 95 42 - 0
Fax 0 54 35 / 95 42 - 19
✉ info@stift-boerstel.de
www.boerstel.de

Tagungsstätte im Stift Börstel

Börstel 3, 49626 Berge
Tel. 0 54 35 / 95 56 00
Fax 0 54 351 / 95 56 12
✉ info@boerstel.de
www.boerstel.de

Stiftsführungen

April bis Oktober: Sonnabend, Sonntag und an
Feiertagen um 15.00 und 16.00 Uhr

(Karfreitag und bei kirchlichen oder stiftseigenen
Veranstaltungen keine Führungen);
weitere Termine an Wochentagen und im Winter
nach Absprache möglich.

Stift Fischbeck

Das Stift Fischbeck an der Weser kann auf mehr als ein Jahrtausend Geschichte und Tradition zurückblicken. Im Jahr 955 von der Edelfrau Helmburg als Kanonissenstift gegründet und von dem sächsischen König Otto I. urkundlich bestätigt, diente es zunächst als **Einrichtung für unverheiratete Töchter des Landadels**, die sich hier ohne ewige Gelübde geistiger Bildung und karitativen Tätigkeiten widmen konnten. Von der Reformation an bis heute leben hier evangelische Stiftsdamen in christlicher Lebensgemeinschaft.

Epochale Veränderungen und Einschnitte wie Reformation, Säkularisierung und Dreißigjähriger Krieg hinterließen in der Geschichte des Stifts ihre Spuren. Die romanische Stiftskirche – mit barocken Elementen im Innenraum – prägt die Stiftsanlage, ergänzt durch **Bauten verschiedener Stilepochen** und die wiederhergestellten Stiftsgärten.

Das Stift Fischbeck ist im Hinblick auf seine jahrhundertlange Geschichte ein faszinierendes **Ausflugsziel für Kunst- und Geschichtsinteressierte**, aber auch für Menschen, die gelegentlich einen von christlicher Gesinnung geprägten Ort der **Begegnung und Einkehr** suchen. Es liegt direkt am Pilgerweg von Loccum nach Volkenroda. Regelmäßig finden Veranstaltungen statt: **Führungen, Vorträge und Konzerte** – seit 2007 auch Orgelkonzerte auf der Hillebrand-Berner-Orgel, die im norddeutschen Barockstil neu entstanden ist.



Die dreischiffige Hallenkrypta der Stiftskirche aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts



Stift Fischbeck

Äbtissin Uda von der Nahmer

Im Stift 6a

31840 Hess. Oldendorf

Tel. 0 51 52 / 86 03

Fax 0 51 52 / 96 24 89

✉ info@stift-fischbeck.de

www.stift-fischbeck.de

Verlässlich geöffnete Stiftskirche

Führungen

Während der Öffnungszeiten der Stiftskirche finden regelmäßig Führungen durch die Kirche, die Stiftsanlage und die Gärten statt.

Die aktuellen Führungszeiten entnehmen Sie bitte dem Internet. (Gruppen bitte anmelden)

Eine Ferienwohnung für 2-3 Personen kann im Stift Fischbeck gemietet werden.

Stift Obernkirchen

Der Ursprung des Stiftes war eine freie Gemeinschaft von Frauen, die sich um die Mitte des 12. Jahrhunderts im Zuge der großen Frömmigkeitsbewegungen der Zeit von ihren familiären Bindungen lösten und bei der Kirche des Ortes als fromme Schwestern, aber **ohne feste Regeln**, von Almosen lebten. Bischof Werner von Minden war diese „Unordnung“ ein Dorn im Auge, und so gründete er 1167 ein Augustiner-Chorfrauenstift zu Ehren der Gottesmutter. Durch die Jahrhunderte haben sich die Frauen, die hier lebten, in vielfältiger Weise eingebracht. Man erkennt dies noch heute an baulichen Veränderungen, an Aufzeichnungen und an Gebrauchsgegenständen.

Die Stiftsgebäude bilden ein schönes, das Ortsbild bestimmendes geschlossenes Ensemble inmitten einer großen Gartenanlage.

Seit 1994 befindet sich im **Westflügel des Stifts** ein geistliches Seminarzentrum.

Das Stift ist nicht nur ein signifikantes Wahrzeichen der Stadt Obernkirchen, sondern auch ein **wertvolles und geschätztes Zentrum** für eine Vielzahl von Kulturereignissen wie Kunstausstellungen, Konzerten und Vortragsabenden.

Der Verein „**Treff im Stift Obernkirchen**“ veranstaltet zudem regelmäßig **Vortragsreihen** im Festsaal des Stifts.



Das Stift Obernkirchen ist historisches Wahrzeichen
und Zentrum geistig-kultureller Aktivitäten zugleich.



Stift Obernkirchen

Äbtissin Susanne Wöbbeking

Bergamtstraße 12

31683 Obernkirchen

Tel. 0 57 24 / 84 50

Fax 0 57 24 / 39 71 86

✉ info@stift-obernkirchen.de

www.stift-obernkirchen.de

Stiftsführungen

einschließlich Frauenort Agnes von Dincklage

1. April bis 31. Oktober

Mittwoch und Sonnabend um 15.30 Uhr

oder nach vorheriger Anmeldung

Regelmäßige Veranstaltungen im Stift

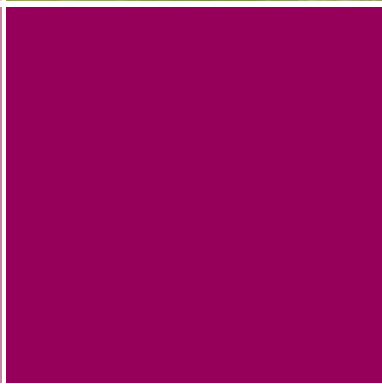
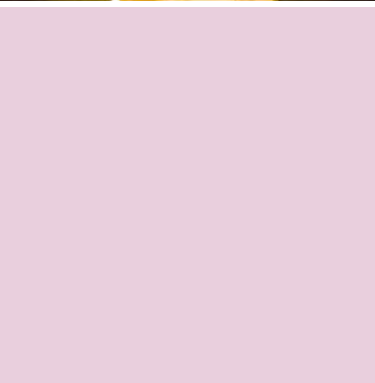
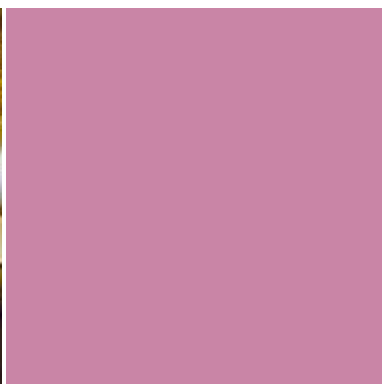
Internationale Konzerte im Stift Obernkirchen
(Einzelheiten über das Internet)

Vortragsreihe des Vereins

„Treff im Stift Obernkirchen“

(Einzelheiten über

www.treff-im-stift-obernkirchen.de)



Weitere Klosterstätten

Neben den von Frauen bewohnten Klöstern und Stiften finden sich im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover zwei weitere geistliche Zentren: das **Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde** und das **Evangelische Gethsemanekloster Riechenberg**.

Bursfelde und Riechenberg sind ehemalige Klosteranlagen mit Klostergebäuden, deren Gebäude nach der Auflösung der Klosterkommunitäten über Jahrhunderte vorwiegend wirtschaftlichen Zwecken dienten und die erst im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts nach umfangreichen Investitionen seitens der Klosterkammer Hannover wieder einer geistlichen Nutzung zugeführt worden sind. Zwischen den Trägern der Einrichtungen und der Klosterkammer besteht ein Mietverhältnis.

Kloster Bursfelde

Die **Benediktinerabtei Bursfelde** wurde im Jahr 1093 gegründet und hat seitdem eine wechselvolle Geschichte erlebt: Im 15. Jahrhundert war sie Zentrum der klösterlichen Reformbewegung (Bursfelder Kongregation). 1542 führte die evangelisch gewordene Herzogin **Elisabeth von Calenberg-Göttingen** eine reformatorische Klostersvisitation in Bursfelde durch. Mit dem Westfälischen Frieden von 1648 wurde das Kloster Bursfelde endgültig evangelisch. Bis 1672 lebte eine Mönchsgemeinschaft mit ihrem Abt in Bursfelde. Später wurde das Kloster säkularisiert. Seit 1828 wird der Titel »Abt von Bursfelde« einem Professor der Ev. Theologischen Fakultät der Universität Göttingen verliehen. Zurzeit ist Prof. Dr. Joachim Ringleben Abt von Bursfelde. Er sammelt um sich einen Konvent, der aus Professoren verschiedener Fakultäten besteht. In ihm wird das **Gespräch zwischen Wissenschaft und Kirche** geführt.

Der Träger des **Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde** ist die Evang.-luth. Landeskirche Hannovers. Das Kloster Bursfelde bietet ein breitgefächertes Angebot zur **Entdeckung und Einübung geistlichen Lebens** in benediktinischer Tradition mit evangelischem Profil.

Geschlossene Gruppen können ihren Aufenthalt eigenständig gestalten. Seminargruppen werden auf Wunsch bei den Tagzeitengebeten und wenn möglich auch bei der inhaltlichen Gestaltung von den Referenten des Hauses begleitet. **Einkehrmöglichkeiten** bestehen für Gruppen und – nach Absprache – auch für Einzelgäste in der OASE, die auf Wunsch geistlich begleitet werden. Das Haus bietet ein vielfältiges Meditationsangebot, Einkehrtage und Kurse zum näheren und vertiefenden Kennenlernen der Bibel und des christlichen Glaubens. Die **Verpflegung** des Hauses ist vollwertig, regional und saisonal. Einzelgäste haben auch die Möglichkeit, sich selbst zu versorgen.



Eingebettet in das idyllische Wesertal liegt das Kloster Bursfelde.

Den Mitarbeitern ist es wichtig, den **benediktinischen Geist**, insbesondere die Gastfreundschaft, das abendliche Vespergebet, die Stille und die Einheit von Gebet und Arbeit (Ora et labora) zu bewahren.



Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde

Pastor Klaus Dettke

Klosterhof 5

34346 Hann. Münden/Bursfelde

Tel. 0 55 44 / 16 88

Fax 0 55 44 / 17 58

✉ info@kloster-bursfelde.de

www.kloster-bursfelde.de

Tägliches Abendgebet um 18.00 Uhr

Abendmahlsgottesdienst

am 1. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr

Verlässlich geöffnete Klosterkirche

Führungen nach Absprache

Ev. Gethsemanekloster Riechenberg

Das heutige Gethsemanekloster wurde 1117 als Augustiner-Chorherrenstift St. Maria gegründet und ist eine freie Initiative in der evangelischen Kirche. Ein Trägerkreis und eine Stiftung schaffen die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen für ein Kloster, das seinen Auftrag weniger darin sieht, in die Welt hinauszugehen, als vielmehr die **Menschen zu sich einzuladen**. Der Freundeskreis der Männer-Kommunität des Gethsemaneklosters ist seit 1990 Mieter der alten Klosteranlage.

Das **Selbstverständnis der Bruderschaft** ist zugleich der Auftrag des Klosters, seines Trägerkreises und seiner Stiftung: In einer säkularisierten Gesellschaft konkrete Wege zu einer Vertiefung des Glaubens zu gehen, Möglichkeiten der Gottesbegegnung zu erkunden und eine ganzheitliche religiöse Existenz einzuüben. Eine nachchristliche Zeit fordert zu bewussteren und verbindlicheren Formen christlicher Existenz heraus. Der Rückgriff auf im Protestantismus längst überwunden geglaubte monastische Lebensformen, die Besinnung auf den Jüngerkreis Jesu, auf Halbtagsarbeit und Ehelosigkeit weisen auf den Ursprung der Kirche. Das ist zugleich zukunftsweisend – für das persönliche Glaubensleben, aber auch für den kirchlichen Gestaltwandel.

Der Bruderschaft ist die Bindung an die Tradition der evangelischen Kirche ebenso selbstverständlich wie die ungebundene Suche nach den vergessenen und verborgenen Schätzen der überkonfessionellen spirituellen Tradition des Christentums.

Das Kloster steht **offen für Gäste**. Jeder Gast nimmt als Mitlebender am Klosterleben mit seinen Tagzeitengebete teil, auch wenn er seine eigene Tagesgestaltung, Unterbringung und Verpflegung hat. Die schöne Landschaft und der Klosterpark laden darüber hinaus zu besinnlichem Aufenthalt ein.



**Das Gethsemanekloster bietet Ruhe für
Einkehr und Gebet.**

Die Art der Unterbringung richtet sich nach der Intensität der Stille und des Gebetes, die gesucht wird. Für Einzelgäste stehen kleine „Einsiedeleien“ mit Küche zur Verfügung. Für Einkehrtage oder Einkehrwochenenden in einer Gruppe stehen 20 Einzelzimmer zur Verfügung.

Studium spirituale ist eine Einkehrwoche für Studierende aller Fächer, die in ihrem Leben nach einer fruchtbaren Verbindung von Denken und Beten suchen. In Vorträgen, stillen Zeiten und Gesprächen setzen sich die Teilnehmenden mit einem jährlich wechselnden Thema auseinander – immer in dem Bewusstsein, dass wirkliche Erkenntnis nicht produziert, sondern nur als Geschenk erfahren werden kann.



Ev. Gethsemanekloster Riechenberg

Bruder Dr. Uwe Stegelmann

Gut Riechenberg 1, 38644 Goslar

Tel. 0 53 21 / 2 17 12

(Di. bis Fr. 8.30 - 11.30 Uhr persönlich, in der übrigen Zeit per Anrufbeantworter)

Fax 0 53 21 / 16 83

www.gethsemanekloster.de

Führungen in der Krypta von Mai bis Oktober

Die Klosterkammer Hannover

Die Klosterkammer Hannover ist die wohl älteste existierende Behörde Niedersachsens und verwaltet vier historisch gewachsene öffentlich-rechtliche Stiftungen ähnlicher Herkunft und Zweckbindung. Sie unterliegt der Rechtsaufsicht durch den Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur.

Der Gründungsakt datiert auf den 8. Mai 1818 und ist unterschrieben vom Prinzregenten und späteren König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover. Den Grundstein für die Klosterkammer legte die welfische Herzogin Elisabeth v. Calenberg-Göttingen mit ihrer Kirchen- und Klosterordnung von 1542 und ihrem Vermächtnis, dass die an den Staat gefallenen Klöster und ihre Güter vom übrigen Staatsvermögen getrennt bewirtschaftet werden sollten.

So ist es zum Beispiel der Politik Elisabeths zu verdanken, dass die fünf Calenberger Frauenklöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wenigsen und Wülfinghausen bis heute ihre Existenz bewahren konnten.

Im 19. Jahrhundert wurden der Klosterkammer weitere Stiftungsvermögen zur Verwaltung übertragen: Stift Ilfeld (1823), Hospitalfonds St. Benedikti in Lüneburg (1850) und Domstrukturfonds Verden (1893).

Neben der Verwaltung der vier Stiftungsvermögen erfüllt die Klosterkammer gegenüber zahlreichen evangelischen und katholischen Kirchengemeinden hohe Leistungsverpflichtungen, die in der Bauunterhaltung von Kirchengebäuden, Pfarrhäusern und Friedhofskapellen sowie in Zuschüssen für Gehälter und Kultus- und Heizungskosten bestehen. Ebenso trägt sie die Leistungsverpflichtung des Landes Niedersachsen gegenüber den sechs Lüneburger Frauenklöstern Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen.

Seit 1937 obliegt dem Präsidenten der Klosterkammer Hannover die Rechtsaufsicht über die sechs Lüneburger Klöster und seit 1946 / 1949 über die vier Stifte Bassum, Börstel, Fischbeck und Obernkirchen.

Unabhängig von der rechtlichen Konstruktion und finanziellen Verantwortung berät und unterstützt die Klosterkammer alle 15 Damenklöster in ihrem Bereich. Das gilt für die inhaltliche Entwicklung, für die Verwaltung und für die nicht zu vernachlässigende bauliche Unterhaltung der gewaltigen Anlagen.

Elisabeth v. Calenberg wollte in ihrem Fürstentum nicht nur das Klostervermögen erhalten, sondern sie verfügte auch, die überschüssigen Ertragnisse aus dem Vermögen für Zwecke der Armen- und Krankenpflege, der Erziehung und Bildung und des Gottesdienstes zu verwenden. Daraus sind die Zuwendungen entstanden, die heute jährlich in beträchtlicher Höhe vergeben werden.

Finanzieren kann die Klosterkammer diese vielfältigen Aufgaben in einem Gesamtvolumen von jährlich ca. 20,0 Mio. Euro aus ihrem großen Grundbesitz von 40.000 Hektar. Aus der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, aus Bodenabbau, Fischerei und Naturschutz, vor allen Dingen aber aus den ca. 16.500 vergebenen Erbbaurechten entstehen die Einnahmen, die es ermöglichen, die vielfältigen Aufgaben zu finanzieren. Staatliche Zuschüsse gibt es nicht.

Die insgesamt 149 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer Hannover erfüllen ihre Aufgaben mit hohem Engagement und großer Sorgfalt. Eine besondere Verantwortung trägt die Bauabteilung. Sie ist verantwortlich für 800 größtenteils unter Denkmalschutz stehende Gebäude und Gebäudeteile. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Erhaltung von 43 evangelisch und römisch-katholisch genutzten Kirchen und Domen, 15 Klosteranlagen, in denen noch heute Stiftsdamen leben, zwei reaktivierten Klöstern, mehreren vermieteten Klosteranlagen sowie 19 Klostergütern.

Dabei beschränkt sich die bauliche Betreuung nicht auf die bloße Pflege der Gebäude, sondern umfasst auch Umbaumaßnahmen, die zur bedarfsgerechten Nutzung oder aufgrund veränderter Ansprüche erforderlich sind.

Ein guter Bauzustand lässt sich ohne laufende Pflege nicht auf Dauer konservieren. Wind und Wetter greifen die alten Gemäuer äußerlich an; im Inneren der Gebäude können bereits normale Klimaschwankungen Schäden verursachen.

Präventivmaßnahmen gegen diese Schadenspotentiale bilden daher das wichtigste Aufgabenfeld der Klosterkammerarchitekten.

Es hat sich bewährt, mit eigenem Personal zu arbeiten, denn es bringt – wie die Meister der mittelalterlichen Bauhütten – die tradierte Erfahrung mit, identifiziert sich mit den Objekten und der Klosterkammer und weiß, dass gemachte Fehler auf die Verantwortlichen zurückfallen und die Gewährleistung nicht endet.

Das zweite große Aufgabenfeld der Architekten ergibt sich durch den inneren Wandel der Konvente, mit dem Nutzungs- und auch Grundrissveränderungen erforderlich werden. Bei allen gewünschten – oder erforderlichen – Eingriffen in die Gebäudesubstanz der Klöster und Stifte gilt es immer abzustimmen zwischen den Ansprüchen und Wünschen der Konvente bzw. Kapitel, die die Räume beleben wollen und sollen, den Ressourcen der Klosterkammer, die alles bezahlen soll, und den Anforderungen der Denkmalpflege, also dem Wunsch, die originale Substanz möglichst unangetastet zu lassen oder gar wiederherzustellen.

In den Kirchen, Klöstern und Stiften gibt es rund 10.000 nennenswerte Kunstwerke, die sich am Ort des ursprünglichen Gebrauchs erhalten haben. Die Betreuung und Erarbeitung von Restaurierungskonzepten dieses kunst- und kulturgeschichtlich sehr bedeutsamen und in seinem historischen Kontext einmalig erhaltenen Bestandes obliegt der Restaurierungswerkstatt als Teil der Bauabteilung